



“Luchs-Nachrichten“

Informationen rund um das Luchsprojekt des Naturparks Bayerischer Wald e.V.

Nummer 1 Februar 2002



Editorial

Liebe LeserInnen!

Endlich ist es soweit - die erste Ausgabe der „Luchs-Nachrichten“ liegt vor Ihnen. Der Naturpark Bayerischer Wald e.V. will mit dieser Zeitung allen projektbeteiligten Behörden, Verbänden und interessierten Privatpersonen 4-mal im Jahr einen Überblick darüber geben, was in und um das Luchsprojekt alles geschieht.

Im Zentrum steht die Radiotelemetrie mit ihren täglich neuen Ergebnissen. Erfahrungsgemäß jedoch berührt die Diskussion um den Luchs auch eine Vielzahl anderer Themen, wie z.B. das Schalenwild, den zwischenmenschlichen Bereich oder aber andere große Beutegreifer wie Bär und Wolf. Auch darüber wollen wir informieren.

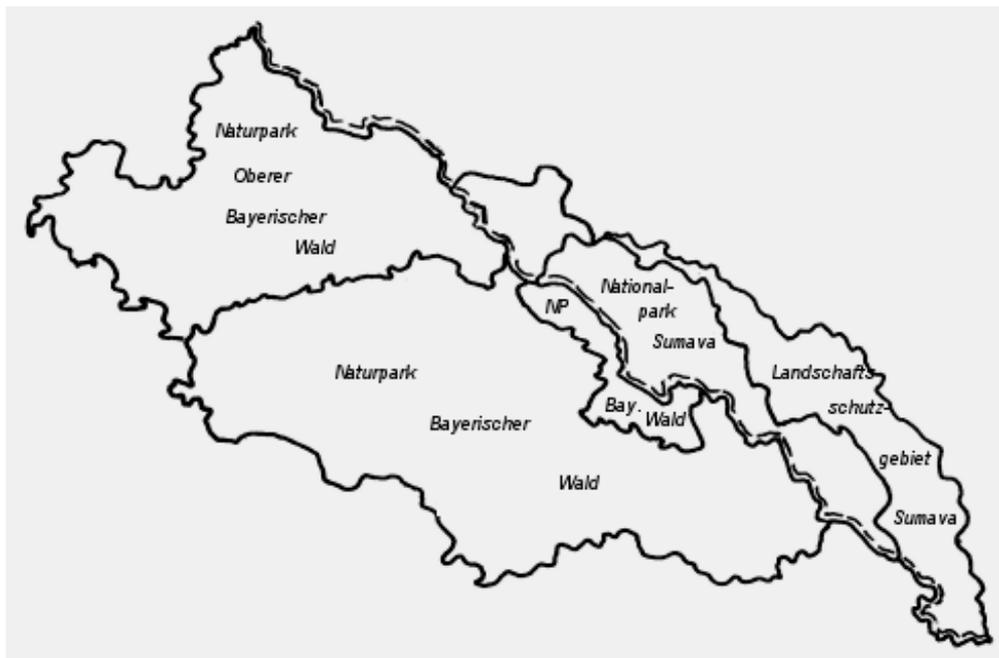
Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Ihr
Manfred Wölfl

Luchs und Naturpark

Mit über 300.000 Hektar zählt der Naturpark Bayerischer Wald zu den größten Naturparks der Bundesrepublik. Gegründet 1967 umfasst er mittlerweile die Landkreise Regen und Freyung-Grafenau sowie die Landkreise Deggendorf und Straubing-Bogen nördlich der Donau. Durch seine unmittelbare Nachbarschaft zu den Nationalparks Bayerischer Wald und Sumava spielt er eine wichtige Rolle bei der Sicherung und Entwicklung einer einzigartigen Kultur- und Naturlandschaft im Herzen Europas. Die großen zusammenhängenden Waldgebiete und die relativ geringe Besied-

lungsdichte vor allem entlang der Landesgrenze zu Tschechien sind der Grund für das Vorkommen von Tier- und Pflanzenarten, die sonst schon sehr selten oder bereits ausgestorben sind. Natur- und Artenschutz und eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung sind daher schon lange die Schwerpunkte im Aufgabenspektrum des Naturparks Bayerischer Wald e.V.. Mit dem Naturpark-Informationshaus in Zwiesel und den Außenstellen in Bayerisch Eisenstein, Viechtach und Außernzell verfügt der Verein über eine gute, auf das ganze Gebiet verteilte Infrastruktur.



Inhalt

| | |
|--|---|
| Editorial..... | 1 |
| Luchs und Naturpark..... | 1 |
| Das „Luchs-Projekt“ – Hintergründe und Umsetzung. | 2 |
| Am Anfang war Andra..... | 2 |
| Der Luchs in Bayern, Böhmen und Oberösterreich..... | 3 |
| Luchs und Reh..... | 4 |
| Termine..... | 4 |
| Wichtiges in Kürze..... | 4 |
| Impressum..... | 4 |

Wieder zurückgekehrt in den Bayerischen Wald, befindet sich der Luchs leider immer noch im Spannungsfeld diverser Nutzungs- und Schutzinteressen. Aufgrund der immer wiederkehrenden Kontroversen um diese Tierart und die allmähliche Zunahme von Luchs-Nachweisen im Naturparkgebiet beschäftigt sich der Naturpark Bayerischer Wald e.V. deshalb seit 1996 intensiv mit dieser Thematik. Das Naturparkgebiet deckt den größten Teil des aktuellen und potentiellen Verbreitungsgebietes des Luchses in Niederbayern ab. Als großräumig agierende und neutrale Dachorganisation mit einem breiten Mitgliederspektrum kann und will der

Naturpark Bayerischer Wald e.V. deshalb eine Vermittlerfunktion durch eine objektive und fachlich fundierte Informationsarbeit übernehmen. Die „Luchs-Nachrichten“ sind ein weiterer Mosaikstein im Schutzkonzept für den Luchs im Bayerischen Wald. Es ist uns sehr an einer offenen Diskussion und transparenten Darstellung unserer „Luchs-Arbeit“ gelegen. Wir wünschen uns interessierte LeserInnen und konstruktive Kritik.

Alois Hofmann, Dipl. Biologe
Hartwig Löfflmann, Dipl. Forstwirt

Das „Luchs-Projekt“ des Naturparks – Hintergründe und Umsetzung

In der Öffentlichkeitsarbeit des Naturparks Bayerischer Wald e.V. wurde bald deutlich, dass fundierte Daten für eine sachorientierte und zielführende Diskussion über die Zukunft des Luchses im Bayerischen Wald unabdingbar sind. Trotz der regelmäßigen Sammlung von Hinweisen und mehr oder weniger aussagekräftigen Abspuraktionen fehlte es an Fakten zur Raumnutzung und zum Beutespektrum des Luchses in der Region.

Lange Vorbereitung

Bei den Rundtischgesprächen der Behörden- und Verbandsspitzen 1998 und 1999 in München befürworteten die Teilnehmer den Einsatz der Radiotelemetrie auch in Bayern. Angeregt von den tschechischen Nachbarn sollten auch auf bayerischer Seite Luchse in freier Wildbahn gefangen und mit einem Sender ausgerüstet werden. Im Herbst 1999 traf man sich auf regionaler Ebene nochmals und stimmte einem Pilotprojekt „Luchs-telemetrie“ einstimmig zu. In der Pilotphase 2000/2001 sollten vier Luchse gefangen und mit einem Sender ausgestat-

tet werden. Die Projektvorbereitungen mit der Einholung aller notwendigen Genehmigungen und der Materialbeschaffung waren bis Ende Januar 2000 abgeschlossen.

Ziele

Die Telemetrie erhebt beispielhaft Daten zur Raumnutzung und Nahrungswahl der Luchse im Bayerischen Wald. Neben diesem Schwerpunkt einer transparenten Forschung geht es in dem Projekt um eine fachlich fundierte Öffentlichkeitsarbeit und eine Vertrauensbildung v. a. zu den Betroffenen vor Ort.

Luchsfang

Der Naturpark hat sich in dem Projekt für den Fang von Luchsen mittels eigens dafür konstruierten Schlingfallen nach Schweizer Vorbild entschlossen. Diese Schlingen werden an von Luchsen gerissenen Beutetieren gestellt. Sobald der Luchs zum Fressen zurückkehrt und in eine Falle tritt, wird das Fangteam, das in der Nähe Wache

hält, automatisch alarmiert. Der Luchs wird mit einem Netz niedergedrückt und betäubt. Nach gründlicher Untersuchung erhält das Tier einen Sender und darf wieder seiner eigenen Wege gehen.

Überwachung der Tiere

Die besenderten Luchse werden mittels Kreuzpeilungen geortet. Dafür wird die Richtung des stärksten Sendesignals von mehreren Orten aus bestimmt und diese Richtungen in eine Karte aufgetragen. Wo sich die verschiedenen Peilungen kreuzen, hält sich der Luchs gerade auf. Ein Ab-suchen dieses Ortes nach Hinweisen wie Losung, Fährten oder Beuteresten erfolgt erst, nachdem das Tier den Bereich schon wieder verlassen hat. Während der telemetrischen Überwachung werden bestehende Straßen, Forstwege oder Wanderpfade von den Naturparkmitarbeitern nicht verlassen.

Mehr zur Projektweiterführung in der nächsten Ausgabe

Am Anfang war Andra – Radiotelemetrie im Bayerischen Wald

Der Beginn der Fangbemühungen ab Februar 2000 war wenig vielversprechend. Ganze zwei Rissmeldungen konnten für Fangversuche verwendet werden, wobei beim ersten Versuch gar nichts und beim Zweiten ein gutmütiger Golden Retriever in die Falle tappte.

Endlich erfolgreich

Am 29. Dezember 2000 war es dann endlich soweit: ein bei Drachselsried gefundener Rehbock entpuppte sich als eindeutiger Luchsriss. Mit Erlaubnis des Revierpächters Martin Geiger von der Jagdkreisgruppe Viechtach stellte das Fangteam des Naturparks die Fallen und kroch in das in der Nähe aufgestellte Zelt. Um 18.52 Uhr schon schlug der Fallensender Alarm, in der Falle saß tatsächlich ein Luchs. 5 Minuten später war Andra, ein 2-3-jähriges Luchsweibchen betäubt. Sie wog beim Fang 16 kg, hatte eine Schulterhöhe von 59 cm und etwa 6cm große, runde Pfoten. Herzschlag und Atmung blieben während der Senderanbringung stabil, so dass auf die Gabe eines Gegenmittels verzichtet wurde und das Luchsweibchen warm eingewickelt ausschlafen durfte. Kurz nach 21 Uhr schüttelte Andra die inzwischen verschneite Decke ab und verzog sich in ein nahes Dickicht. Am Silvestertag dann

saß sie oben am Ecker Sattel und fraß einen Hasen.

Ausflüge nach Tschechien

Seitdem ist Andra über 350-mal gepeilt worden. Sie streift in der Regel in dem Gebiet zwischen Kötzing, Kleinem Arber und Lohberg auf ca. 10 000 Hektar (= 100 km²) umher. Insgesamt sechs Mal hat sie schon Ausflüge weit nach Böhmen hinein bis zum Stausee von Nyrsko unternommen. Andra hat im Jahr 2001 keine Jungen großgezogen. Sowohl ihre Raumnutzung als auch das Ausgehen ihrer Spuren erbrachten keinerlei Anzeichen auf eine Luchsfamilie.

„Dickkopf“ Beran

Zusätzlich zur telemetrischen Überwachung gibt es eine Reihe von Hinweisen auf weitere Luchse im Zellertal und Lamer Winkel. Große Spuren deuten z. B. auf einen männlichen Luchs im Kaitersbergbereich hin. Ende Oktober 2001 kann dann bei Sommerau nordwestlich des Arbergipfels ein weiterer Luchs gefangen werden. Beran, ein 19kg schwerer und 3-4-jähriger Kuder, hat in einem Wildgatter zugeschlagen und ein Damkalb erbeutet.

Trotz des Fangs und der Besenderung kehrt er bislang immer wieder zum Gatter zurück und macht dort zweimal erneut Beute. Das Wildgatter wird zur Zeit mit einem Elektrozaun gesichert. Beran hält sich viel in Tschechien zwischen Nyrsko und Spicak auf, nutzt aber auch das Gebiet zwischen Lohberg, Arber und Zwieselerwaldhaus im Nationalpark. Bisher beansprucht er eine Fläche von 160 km².

Ein Junges

Am 31. Januar 2002 tappt ein junger Luchs in eine Kastenfalle nahe Bayerisch-Eisenstein, die im Rahmen eines Rehprojektes in der Hohenzollerschen Forstverwaltung gestellt worden ist. Auch dieses Tier wird mit einem Sender ausgestattet. Chica ist ein junges Weibchen vom vergangenen Jahr, wiegt zum Fangzeitpunkt 12 kg und wird wohl noch bis Ende März bei ihrer Mutter bleiben. Dann wird uns der Sender zeigen, wohin sich Chica auf der Suche nach einem eigenen Revier wendet.

Details zur Raumnutzung der sendermarkierten Luchse in der nächsten Ausgabe

Der Luchs in Bayern – „Altlasten“ und Neubeginn

Über 150 Jahre ist es her, dass der letzte Luchs nahe Zwiesel erlegt worden ist. Danach war es lange still um den Luchs. Erst in den 60er Jahren gibt es wieder Hinweise auf bayerische Luchse, so im Fichtelgebirge und im Bayerischen Wald. Möglicherweise sind Einzeltiere über die Beskiden oder das mährische Stufenland aus der Slowakei eingewandert.

„Altlast“ Wiederansiedelung

Anfang der 70er Jahre wurden in einer nicht genehmigten Aktion 5–10 Tiere im Nationalpark Bayerischer Wald freigelassen. Diese Wiederansiedelung kann als Paradebeispiel dafür gelten, wie der Umgang mit einer so prestigeträchtigen Tierart nicht sein sollte. Ohne Einbezug der Menschen vor Ort hat diese Aktion tiefes Misstrauen bezüglich des Artenschutzes hinterlassen nach dem Motto „Einmal übergangen, immer übergangen“.

Nicht von ungefähr kursieren deshalb auch heute noch Gerüchte, dass Luchse aus Gehegen in die Wildbahn entlassen werden.

Gründerpopulation in Tschechien

Von 1982 bis 1989 wurden im Gebiet des heutigen Nationalparks Sumava 17 Tiere karpatischen Ursprungs ausgewildert. Deren Nachkommen besiedeln mittlerweile den gesamten Grenzkamm zwischen Dreissessel und Osser, aber auch über den Oberpfälzer Wald bis hinauf in das Fichtelgebirge. Abwandernde Jungtiere versuchen, sich auch die vorgelagerten Bereiche als Lebensraum zu erschließen.

Ausbreitung und Stillstand

Nach den Aufzeichnungen von Luchshinweisen durch den Nationalpark, die

ARGE Fischotter und den Naturpark hat sich der Luchs im Bayerischen Wald von 1990 bis 1996 ausgebreitet, seitdem jedoch bleiben die gemeldeten Nachweise relativ konstant. Auf bayerischer Seite werden - inklusive der Grenzgänger - 20-30 Luchse vermutet. Dabei liegen mittlerweile viele Hinweise aus dem Fichtelgebirge und auch aus dem Frankenwald vor.

Luchse in den Alpen?

Aus dem Bayerischen Alpenraum gibt es derzeit keine gesicherten Erkenntnisse über Luchsvorkommen. Immer wieder jedoch werden das Berchtesgadener Land und das Allgäu als „Luchs-Erwartungsland“ genannt.

Mehr über die Verbreitung des Luchses in den Jahren 1999-2001 in der nächsten Ausgabe

Luchse in Böhmen und Oberösterreich – die Brücke nach Osten und Süden?

Der Böhmerwald gilt als Zentrum der derzeitigen Luchspopulation. Nach der Wiederansiedelung von 11 Weibchen und 6 Männchen in den 80er Jahren hat sich der waldreiche und noch weitgehend ursprüngliche Sumava-Nationalpark im Zusammenschluss mit dem Nationalpark Bayerischer Wald als Reproduktionsschwerpunkt der gesamten Luchspopulation etabliert.

Kernraum Böhmerwald strahlt aus

Von dort aus wandern überzählige Jungtiere auf der Suche nach einem eigenen Revier in die vorgelagerten Bereiche ab. So werden Nachweise zwischen Pilsen und Prag oder um das große Teichgebiet

Trebon als Zuwanderung aus dem Böhmerwald gewertet. Auch der Cesky Les bis hinauf in den Kaiserwald wird mittlerweile vom Luchs besiedelt.

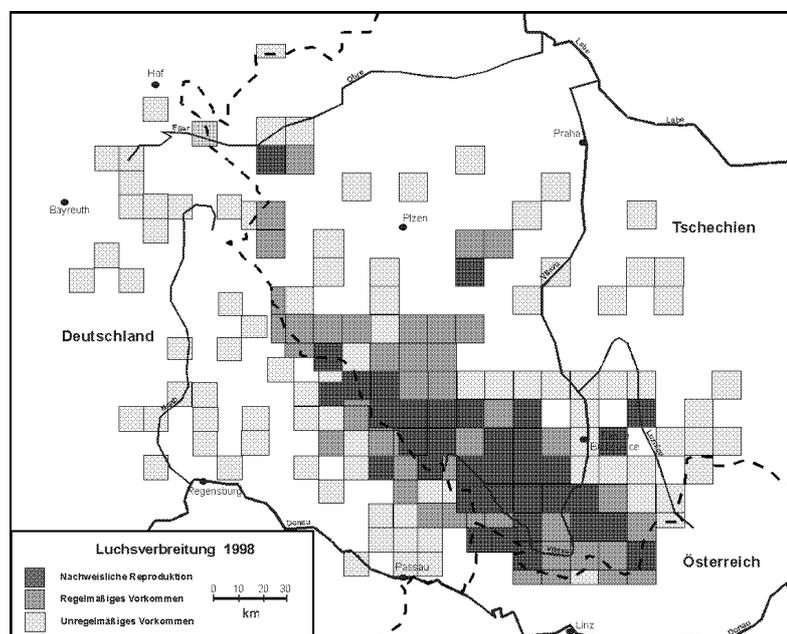
Ringschluß zu den Karpaten?

Über die waldreichen und noch relativ unzersiedelten Grenzräume des Erzgebirges, den Beskiden und das Altwatergebirge erscheint eine Verbindung zu den Luchsbeständen der Tatra schon jetzt möglich. Auch gibt es Luchsnachweise im mährischen Stufenland, so dass ein Populationsaustausch auch dort nicht ausgeschlossen wird. Gerade vor dem Hintergrund der hohen

Raumansprüche des Luchses ist eine Vernetzung der bestehenden Teilpopulationen für eine langfristige Bestandssicherung unumgänglich, da ansonsten Inzuchtgefahr besteht.

Österreichische Visionen

Aus dem Mühl- und Waldviertel Österreichs werden seit Anfang der 90er Jahre Luchshinweise gemeldet. Mittlerweile erscheint es aufgrund des Lebensraumes möglich, dass sich Luchse aus dem Alpenraum mit der böhmischen Population austauschen könnten, wenn sie bei Ybbs über die Donau kämen.



Luchs und Reh – Hintergründe eines kontrovers diskutierten Themas

Nach bisherigen Studien in Mitteleuropa erbeutet der Luchs bevorzugt mittelgroße Huftierarten wie Reh, Gämse oder Mufflon. Darüberhinaus werden Rotwild, Hase, Fuchs, Marder, Wildschwein, Hauskatze, Kleinsäuger und Vögel im Beutespektrum aufgeführt.

Hauptbeute Reh

Im Bayerischen Wald ist das Reh die bevorzugte Beute. Nach bisherigen Schätzungen benötigt ein erwachsener Luchs pro Jahr etwa 50-60 Rehe. Ein Weibchen mit Jungen braucht etwas mehr, ein Kuder etwas weniger. Bei einem Flächenanspruch von bisher gültigen 10.000 Hektar (= 100km²) pro adultem Luchs ergibt das einen theoretischen Einfluß von 0.5 bis 0.6 Stück Rehwild auf 100 Hektar (=1km²) aus. Die Abschlußzahlen liegen im Bayerischen Wald zwischen 1.5 und 12 Stück Rehwild auf 100 Hektar, abhängig von Lage und Güte des Lebensraumes und der Aussage des Vegetationsgutachtens. Diese forstliche Beurteilung der Waldverjüngung bezüglich

des Wildverbisses dient in der Regel als Grundlage für die Festsetzung des Rehabschlusses.

Staats- und Privatjagd

Im Inneren Bayerischen Wald haben sich die forstlichen Gutachten in den letzten Jahren wesentlich verbessert. Hier können die Rehwildabschüsse entweder beibehalten oder aber sogar gesenkt werden. Vor dem Hintergrund der Luchsanwesenheit fordern viele Privatjäger, dass bei zufriedenstellender Waldverjüngung die Rehwildbejagung auf Staatsgebiet – zumindest auf Zeit – gänzlich eingestellt wird. Hier steht vor allem der Nationalpark Bayerischer Wald in der Kritik. Der Vorwurf der Privatjagd lautet, dass auf Staatsgebiet „dem Luchs die Beute weggeschossen wird“ und die große Katze dann bevorzugt in den Privatjagden auf Rehfang geht. Um Lösungswege aus dieser Kontroverse zu erarbeiten, finden seit einiger Zeit zwischen den Interessensgruppen Gespräche statt, in denen der

Naturpark Bayerischer Wald e.V. als Vermittler eingebunden ist und Fakten aus dem Luchs-Projekt zur Verfügung stellt. Eine Annäherung der Positionen erscheint mittelfristig möglich.

Meldeprämie für Luchsriss

Um etwas Schärfe aus der Diskussion zwischen Privatjagd und Staatsforst zu nehmen, hat der Landesjagdverband Bayern e.V. seit Mitte 1998 mit der Gothaer Haftpflichtversicherung einen Vertrag abgeschlossen, der, bei nachweislich vom Luchs erbeutetem Wild, die Auszahlung einer Meldeprämie an Mitglieder des Jagdverbandes vorsieht (Reh 100 DM, Rotwild 200 DM, Mufflon 130 DM). Voraussetzungen dafür sind, dass der Riss vor Ort belassen und von einem speziell ausgebildeten Luchsberater begutachtet wird. Der jeweilig zuständige Luchsberater ist über die örtlichen Jagdkreisgruppen bzw. den Naturpark Bayerischer Wald e.V. zu erfahren.

Termine

!! Luchsberater aufgepasst !!

Die **Regionaltreffen für das Frühjahr 2002** finden wie folgt statt:

Treffen Süd:

Freitag, 22.03.2002, 19.00 Uhr, neues **Naturparkhaus Zwiesel** (B11 von Regen her; 200m vor Ausfahrt Zwiesel Süd auf der rechten Seite).

Treffen Nord:

Samstag, 23.03.2002, 19 Uhr, Gasthof „Zum weißen Rößl“ in **Neustadt /Waldnaab** (BAB A93, Ausfahrt Nr.21 Neustadt; am Ende des Marktplatzes, nach der Sparkasse auf der linken Seite)

Auf der Tagesordnung steht das aktuelle Luchsgeschehen. Darüber hinaus werden die Luchsberater jeweils aus ihrer Region kurz berichten.

!! Luchsberater aufgepasst !!

Wichtiges in Kürze

Am 28. Februar 2002 wird das neue Naturparkhaus in Zwiesel eröffnet. Ab 14 Uhr steht die Pforte dann endlich auch der breiten Öffentlichkeit offen. Gleichzeitig ist die vom Naturpark konzipierte **Luchsausstellung** mit dem Motto „Ich, der Luchs – geheimnisvolle Waldkatze“ erstmals zu besichtigen.

Die „Luchs-Nachrichten“ werden über das Umweltministerium, die EU und den Naturpark Bayerischer Wald e.V. finanziert. Um das Porto möglichst gering zu halten, bitten wir jeden **Interessenten mit e-mail-Adresse**, die Zeitung auf elektronischem Weg zu beziehen. Dazu senden Sie einfach ein e-mail mit dem Betreff „Luchs-Nachrichten“ an den Naturpark Bayerischer Wald e.V., Adresse: naturpark-bayer-wald@t-online.de

Manfred Wöfl ist den Luchsen nachgezogen. Die **neue Adresse** lautet: Trailing 1a, 94362 Lam, Tel.+ Fax 09943-943821, e-mail woelfl@i3c.com, mobil 0170-2759428

Impressum

Editorial: Manfred Wöfl

Anschrift:
Naturpark Bayerischer Wald e.V.
Infozentrum 3
94227 Zwiesel
Tel. 09922-802480
Fax 09922-802481
naturpark-bayer-wald@t-online.de

Finanziert durch Mittel der Europäischen Union (INTERREG III), des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen und des Naturparks Bayerischer Wald e.V.

Auflage: 500 Stück

Wir begrüßen die Vervielfältigung und Weitergabe der Zeitung (auch in Auszügen) unter Angabe der Quelle.

Verantwortlich i.S.d.P.:
Manfred Wöfl